

Flugplatz im Miniformat

Lichtenau (red). Große und kleine Modellbaufans kommen am Wochenende des 12. und 13. November bei den elften Lichtenauer Modellbautagen auf ihre Kosten: Die Ausstellung in der Stadthalle zeigt auf rund 700 Quadratmetern vielerlei Beiträge aus allen Sparten des Modellbaus. So werden neben drei großen Modellbahnanlagen auch Modellautos, -schiffe sowie -flugzeuge präsentiert.

Alle zwei Jahre treffen sich auf Einladung des Modellclubs 1:87 Lichtenau Vereine und Privataussteller aus der Region und dem benachbarten Elsass in Lichtenau, um ihre Exponate einem breiten Publikum zu präsentieren. Mit einer Eisenbahn zum Selbststeuern und einer Bastelecke (nur samstags) kommen auch die kleinen Besucher nicht zu kurz. Sonntags gibt's wieder eine Tombola mit Modellbau-Sachpreisen.

Modellbautage in Lichtenauer Stadthalle

Auch in diesem Jahr präsentiert die Ausstellung einige Neuheiten, die bisher noch nie in Lichtenau zu sehen waren: So zeigt ein französischer Aussteller zwei riesige Betonpumpen-Lastwagen im Maßstab 1:8. Ein weiterer Aussteller stellt den ehemaligen Flugplatz Söllingen (heute Baden-Airpark) als Modell noch zu kanadischen Militärzeiten mit den damals dort stationierten Flugzeugen vor.

Neu dabei ist auch die Modellbahnschüler-AG des Thomas-Mann-Gymnasiums in Stutensee, die ihre große Modellbahn mitbringt. Auch das leibliche Wohl der Besucher ist an beiden Tagen gesorgt.

Service

Die Modellbautage in der Lichtenauer Stadthalle sind am Samstag, 12. November, von 13 bis 18 Uhr und am Sonntag, 13. November, von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es im Internet www.modellclub-lichtenau.de.

Schulsanierung in Söllingen teurer als erwartet

Aufzug im Inneren des Gebäudes notwendig / Gesamtkosten belaufen sich auf circa 720 000 Euro

Von unserer Mitarbeiterin
Anne-Rose Gangl

Rheinmünster. Für die Sanierung des Söllinger Schulgebäudes, in dem ab kommendem Schuljahr Grundschüler aus Schwarzach, Söllingen, Stollhofen und Hildmannsfeld unterrichtet werden sollen, muss die Gemeinde Rheinmünster doch mehr Geld ausgeben als ursprünglich geplant. Lange diskutierte das Ratsgremium am Montagabend über Notwendiges und Wünschenswertes.

Der Arbeitskreis „Schulstandort Ortsteil Söllingen“, der im vergangenen Jahr ins Leben gerufen wurde, hatte erst vor wenigen Wochen getagt, doch so manches wurde zur Entscheidung an den Gemeinderat weiterempfohlen. Eine der Empfehlungen galt dem schon in der

Gemeinderat vergab Arbeiten

Diskussion gestandenen Aufzug, um der im Jahre 1961 erbauten Schule zur Barrierefreiheit zu verhelfen. Die von Architekt Volker Leppert bereits vorgestellte Variante eines an das Gebäude von außen angebauten Aufzugs ist aufgrund von verlegten Leitungen nicht möglich, weswegen er nun drei innenliegende Varianten vorschlug, deren Kosten sich auf 150 000 bis 210 000 Euro, zusätzlich 15 000 Euro für eine benötigte Rampe, belaufen.

„Wir geben das Geld unserer steuerzahlenden Bürger aus; wir haben in der Schule Greffern barrierefrei zugängliche Räume und eine Schulküche. Müssten wir für eine doppelte Einrichtung in der Gemeinde dieses Geld ausgeben?“, fragte Hubertus Stollmaier (SPD).

„Einsparungen an Steuergeldern ja, aber nicht heute Abend“, positionierte sich Peter Meier (BfR) und betonte, man plane für die nächsten 30 bis 40 Jahre. Auch Franz Leonhard (CDU) verwies auf die Nachfrage nach Kernzeitenbe-



IM SÖLLINGER SCHULGEBÄUDE sollen künftig die Grundschüler aus Schwarzach, Söllingen, Stollhofen und Hildmannsfeld unterrichtet werden. Der Gemeinderat stellte mit der Vergabe von Sanierungsarbeiten die Weichen.
Foto: Gangl

treuung und auf die künftige Attraktivität der Schule. Bürgermeister Helmut Pautler verwies auf die Möglichkeit eines späteren Ganztagschulbetriebes mit Mittagessenangebot, wofür der Aufzug ebenso notwendig wäre, denn Küche und Essraum befänden sich im ersten Obergeschoss. Außerdem betonte er: Kinder aus Söllingen, Stollhofen, Schwarzach und Hildmannsfeld, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, sollten die Chance erhalten, in ihrem Verbund zu bleiben.

Bei vier Enthaltungen sprach sich der Gemeinderat für den Einbau eines Aufzugs und Kosten in Höhe von rund 165 000 Euro inklusive den Aufbruchar-

beiten im Gebäude aus. Einvernehmlich vergaben die Ratsmitglieder den Auftrag für Abbrucharbeiten der Decken, Rückbau der Fachräume Physik und Chemie sowie Maurerarbeiten zum Angebotspreis von rund 33 300 Euro und den Auftrag für die Trockenbauarbeiten zum Angebotspreis von rund 51 100 Euro.

In die Hände des Architekten zurückgelegt wurden die Elektroarbeiten. „Hier wird ein sehr hoher Aufwand betrieben, das kommt mir etwas oversized vor“, bemerkte Matthias Henschel (BfR). Geplant ist, die Beleuchtung der Klassenräume durch Einbauleuchten in der abgehängten Decke in moderner

LED-Technik auszustatten. Da die jetzige Jalousiensteuerung defekt ist und erneuert werden muss, schlug der Fachplaner vor, die Steuerung der Jalousien und der Beleuchtung mit einem Bussystem vorzusehen und die Klassenzimmer mit einem Präsenzmelder auszustatten. Abgelehnt haben die Rheinmünsteraner Gemeinderäte mehrheitlich eine vom Fachplaner vorgeschlagene Lüftungsanlage für die WC-Räume im Erd- und Obergeschoss.

Die Kosten hierfür waren mit 25 000 Euro angesetzt. Insgesamt stehen aktuell Kosten in Höhe von rund 720 000 Euro für die Sanierung der Söllinger Schule Söllingen im Raum.

Nabu gegen Osttrasse zum Airpark

Klatt: Vom Kreis favorisierte Variante macht Durchkommen für Tiere unmöglich



IN DEM LANDWIRTSCHAFTLICHEN GEBIET zwischen dem Dorf und der Hardtwaldsiedlung soll nach dem Willen der Naturschützer die Ortsumgehung von Hügelsheim verlaufen.
Foto: Nestler

der EG-Vogelschutzrichtlinie“ erfüllt. Insgesamt würden dadurch „sehr hohe Anforderungen zur Begründung der

Notwendigkeit eines Eingriffsvorhabens“ gestellt. „Wer unbedingt durch diese hochgradig geschützte Land-

schaft eine Straße bauen will, auf der die geplanten 13 000 Fahrzeuge pro Tag kein Durchkommen für Tiere mehr zu-

lassen, der darf sich nicht wundern, wenn die Kosten für den Naturschutz ausgleich deutlich höher werden als der Bau der Straße selbst.“

Deshalb nannte Klatt das Vorhaben des Kreistags, also die Planfeststellung für die Osttrasse, ein falsche Planung. „Ergibt die Prüfung der Verträglichkeit, dass das Projekt zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gebiets in seinem Schutzzweck führen kann, ist es unzulässig“, heißt es im Bundesnaturschutzgesetz. Und weiter: „Eine Ausnahme darf nur zugelassen werden, wenn zumutbare Alternativen nicht gegeben sind.“ In diesem Zusammenhang verwies Klatt ausdrücklich auf die Konfliktfaktoren, deren Namen Amphibien, Fledermäuse, Wildkatze, Vögel und Tagfalter sind.

Dem gegenüber stellten Peter Jehle und sein Kollege Joachim Wald die Vorzüge der von ihnen vorgeschlagenen Ortsumgehung vor, mit deren Realisierung die offene Landschaft erhalten bleibe und die Bewohner keine Lärmbelästigung zu befürchten hätten. „Wir haben einen Vorschlag gemacht, der nun diskutiert werden kann“, gab Jehle den Startschuss für eine intensive detaillierte Diskussion, bei der auch gerügt wurde, dass außer der Landtagsabgeordnete Beate Böhlen kein „Offizieller“ zu der Informationsrunde gekommen war. Deshalb wurde eine Wiederholung im näheren Umkreis von Hügelsheim angeregt, um den „verhinderten“ Bürgermeistern und Mandatsträgern eine Teilnahme zu ermöglichen.
Werner Nestler

Wohncontainer für Flüchtlinge in Greffern geplant

Ratsmehrheit für günstigere Ausführung / Rheinmünster erwartet im nächsten Jahr voraussichtlich 89 Personen

Rheinmünster (ar). Wie alle Städte und Gemeinden im Land ist auch Rheinmünster bei der Flüchtlingsfrage gefordert. Während Sammelunterkünfte zur Erstaufnahme an der Gemeinde vorbeigingen, muss sie nun Wohnraum für die Anschlussunterbringung zur Verfügung stellen. In der Gemeinderatssitzung am Montagabend sorgte das Thema hinsichtlich der Beschaffung von Wohncontainern für Diskussionsstoff.

Bisher hat Rheinmünster 68 Flüchtlinge aufgenommen. Wie Bürgermeister Helmut Pautler informierte, sei ein Teil davon noch in der Gemeinde. Die Flüchtlinge seien in gemeindlichen Wohnungen, überwiegend aber in von privat angebotenen Wohnräumen untergebracht. Laut Landratsamt werden der Gemeinde voraussichtlich im kommenden Jahr 89 Personen zugewiesen,

die ersten 30 vermutlich bereits im ersten Halbjahr 2017. „Der Scheitelpunkt der Flüchtlingswelle erreicht nun die Gemeinden“, so Pautler.

„Wir sehen für 2017 nicht mehr, dass wir die Flüchtlinge auf dem privaten Wohnungsmarkt unterbringen können, wir werden aber weiter versuchen, Wohnraum anzumieten“, betonte Bauamtsleiter Konrad Reith. Aus diesem Grund hätten Verwaltung und Gemeinderat schon seit längerer Zeit über die Art und den Standort einer möglichen Unterkunft beraten. Dabei sei jeder Ortsteil bewertet worden nach den Möglichkeiten der Anbindung, der technischen Versorgung und der planungsrechtlichen Zulässigkeit.

Als möglicher Standort entschied man sich nun für ein Grundstück in der Ringstraße im Ortsteil Greffern, das im Be-

bauungsplan als Fläche für einen Kinderspielplatz ausgewiesen ist. Wie Reith bemerkte, könnte für eine vorübergehende Nutzung zur Unterbringung von Flüchtlingen eine auf fünf Jahre befristete Genehmigung erteilt werden.

Diskutiert wurde im Rat lediglich die Art der kurzfristig anzuschaffenden Wohncontainer. Zur Auswahl standen die vorgefertigten Holzmodule der Firma Varia Home und die Stahlmodule der Firma ConLife. In der Juli-Sitzung hatte sich der Gemeinderat für die Unterbringung in Varia-Home-Modulen ausgesprochen, doch die Kosten in Höhe von rund 397 000 Euro für vier zweigeschossige Module waren der Mehrheit der Räte für ein Provisorium zu teuer.

„Wir geben das Geld der Bürger aus und sollten die günstigste Variante nehmen“, sagte Bruno Schaufler (BfR).

Auch Peter Meier (BfR) war der Meinung, dass es sich um eine Zwischenlösung handle, die überschaubar bleiben sollte. „Wir müssen versuchen, die Menschen so schnell wie möglich in Wohnungen unterzubringen“, so Meier, der sich für die günstigeren Container von ConLife zum Preis für 182 000 Euro ohne Dach aussprach. Hubertus Stollmaier (SPD) wollte nicht an eine Verweildauer von nur fünf Jahren glauben und plädierte für die Holzausstattung.

Verwundert über die Diskussion war Franz Leonhard (CDU): „Für mich ist die Flüchtlingsunterbringung nach fünf Jahren nicht vorbei, ich bin für die besser isolierten Container.“ Die Entscheidung fiel mit sieben Stimmen für die günstigere Variante aus, sechs Räte sprachen sich für die Varia-Home-Module aus, zwei enthielten sich.

Rauch erweitert im Gewerbepark

Rheinmünster (ar). Zustimmend zur Kenntnis nahm der Rheinmünsteraner Gemeinderat das Vorhaben des Zweckverbandes Gewerbepark mit Regionalflughafen Söllingen, den Bebauungsplan „Gewerbepark Baden-Airpark im Sektor E“ in eine dritte Änderung zu führen.

Der Bebauungsplan war bereits anlässlich der Ansiedlung der Landmaschinenfabrik Rauch geändert worden. Erforderlich wird die dritte Modifizierung aufgrund der vom Unternehmen geplanten Erweiterung der Produktions-, Lager- und Verkehrsflächen sowie eines künftigen Verwaltungsgebäudes. Eine Umweltprüfung wurde veranlasst. Der Umweltbericht hält fest, dass aufgrund der im Grünordnungsplan vorgesehenen Maßnahmen und des planexternen Ausgleichs keine erheblichen nachhaltigen Beeinträchtigungen für die Umwelt zu erwarten sind.